

Dr. Max Kasperek, geb. 21.11.1956 in Landshut (Niederbayern)

Verheiratet mit Aygün Kilic-Kasperek, zwei Töchter

Geboren am 21.11.1956, begann Max Kasperek im Alter von 14 Jahren mit regelmäßigen vogelkundlichen Beobachtungen an den Isarstauseen bei Landshut. Bald folgten regelmäßige Aufenthalte an der schwäbischen *Forschungsstation Randecker Maar zu Vogel- und Insektenwanderungen*, sowie an den Vogelberingungsstationen der *Vogelwarte Radolfzell*, *Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie*, in der Reit bei Hamburg, auf der Halbinsel Mettnau am Bodensee und bei Illmitz am Neusiedlersee. Er kam so auch zur Vogelberingung und wurde Beringer der Vogelwarte Radolfzell. Beim „federnahen“ Kontakt mit den Vögeln faszinierte ihn vor allem das Mausergeschehen. Die ersten wissenschaftlichen Publikationen dazu erschienen noch während seiner Schülerzeit, als er nämlich herausfand, dass Rauchschwalben den jährlichen Federwechsel zwar gleich nach der Brutzeit beginnen, dann aber während der Zugzeit unterbrechen, um ihn dann erst im Winterquartier fortzusetzen. So vermeiden sie, auf dem Weg nach Afrika durch eingeschränkte Flugfähigkeit gehandikapt zu sein.

Diese Aktivitäten führten zu einem Biologiestudium. Nach einem Anfangssemester an der Universität Konstanz 1977/78 wechselte er an die Universität Heidelberg, wo er 1984 mit dem Diplom abschloss. Während des Studiums war er Stipendiat der *Studienstiftung des Deutschen Volkes*.

Während seines Studiums führte Max Kasperek seine Mauseruntersuchungen weiter. Die Rohrammer war eines seiner Untersuchungsobjekte, denen er sich besonders intensiv widmete. Um regionale Unterschiede im Mauserverhalten herauszuarbeiten, reiste er z.B. nach Großbritannien, um die relevanten Mauserdaten des *British Trust for Ornithology* auszuwerten, oder zur *Tour du Valat* in der Camargue, um dort gesammelte Daten mit in die Auswertung einzubeziehen. 1981 veröffentlichte er beim *Dachverband Deutscher Avifaunisten* einen Mauserführer zu den Singvögeln Europas.

1981/1982 verbrachte Max Kasperek zwei Auslandssemester an der *Middle East Technical University* in Ankara. Wenngleich er die Zeit nutzte, Material für seine Diplomarbeit über die Sultanssümpfe, ein Vogelparadies im Hochland von Anatolien zu sammeln, lag die Motivation, diesen damals noch sehr ungewöhnlichen Ort für ein Auslandsstudium zu wählen, vielmehr darin, die Welt aus einer anderen „nicht-westlichen“ Perspektive besser kennen und verstehen zu lernen. Dieser Zeit folgte eine intensive Beschäftigung mit der Tierwelt der Türkei. Über 40 Publikationen gingen daraus hervor, oft in Zusammenarbeit mit Kollegen aus dem In- und Ausland. Dazu zählen unter anderem die zusammen mit seiner Frau publizierte Bücher „Important Bird Areas of Turkey“ und ein „Naturführer Türkei“, der damals noch als eine neue Generation von Reiseführern galt, und der 1900-1992 in drei Sprachen (deutschen, holländisch, italienisch) von renommierten Verlagen publiziert wurde.

In diese Zeit fällt auch die Gründung der Zeitschrift *Zoology in the Middle East*. Max Kasperek hat seit 1986 die Schriftleitung der Zeitschrift inne und hat seitdem rund 1500 Manuskripte von knapp 4000 Autoren fachlich redigiert. Die referierte Zeitschrift ist mit einem *Impact Factor* gelistet; der britischen Verlag *Taylor & Francis* hat *Zoology in the Middle East* 1983 in sein Programm übernommen, und Max Kasperek weiterhin die Schriftleitung innehat. Diese Aufgabe brachte ihm umfassende und weitreichende Kontakte ein, die auch weit über den Nahen Osten hinausgehen.

Zur Promotion wechselte Max Kasperek an die Technische Universität Darmstadt. Thema war die Ausbreitung der Türkentaube in Europa. Er analysierte dazu Beringungsdaten und modellierte

mögliche Dispersionsmuster, was zu einer Hypothese zur Erklärung der gerade explosiven Besiedlung Europas seit den 1950er Jahren führte.

Noch während seines Promotionsstudiums wurde Max Kasperek 1987/1988 vom *World Wide Fund for Nature* (WWF) als Projektleiter engagiert, und zwar für ein Vorhaben zur Erfassung und Bewertung von Nistplätzen von Meeresschildkröten in der Türkei. Zu dieser Zeit war es noch weitgehend unbekannt, dass sich an der türkischen Mittelmeerküste die wichtigsten Niststrände von Meeresschildkröten im Mittelmeer befinden. Mit der damals beginnenden touristischen Entwicklung kamen diese Strände aber unter enormen Druck. Das Thema Meeresschildkröten beschäftigte Max Kasperek auch weiterhin, so mit systematischen Felderhebungen in Griechenland (1991), Syrien (1991), Ägypten (1993) und Libanon (2004). Bis heute (2024) ist er einer der Direktoren der Nichtregierungsorganisationen MEDASSET zum Schutz von Meeresschildkröten.

Anfang der 1990er Jahre etablierte sich Max Kasperek als Selbstständiger Gutachter und Berater für internationalen Natur- und Umweltschutz. Es war die Zeit, in der Biodiversitätskonvention und die Klimarahmenkonvention international vereinbart wurden, und diese Themen auch in die Entwicklungshilfe Einzug hielten. Damit eröffnete sich ein breites Tätigkeitsfeld. Max Kasperek spezialisierte sich auf Planung, Management und Evaluierungen von Naturschutz- und Umweltprojekten. Zunächst war er viel in den Ländern des Nahen Ostens und Zentralasiens unterwegs, dann zunehmend auch in Afrika und Asien. Er lernte dabei zahlreiche Länder und zahlreiche Nationalparks und andere Schutzgebiete kennen. Seine Hauptaufgabe war aber immer, die zuständigen Ministerien und anderen Behörden bei der Planung und Steuerung von Maßnahmen zum Schutz von Natur und Umwelt zu beraten und zu unterstützen, so dass er viel mehr Zeit in den Verwaltungen in den betreffenden Ländern verbrachte, als in der Natur. Für diese Aufgaben wird er meist von Fachbehörden in Entwicklungsländern, von den deutschen Institutionen der Entwicklungszusammenarbeit, oder von internationalen Auftraggebern wie der UN-Organisationen für Entwicklung (UNDP) beauftragt.

Mit Beginn der 2010er Jahre begann Max Kasperek, sich intensiv mit Wildbienen zu beschäftigen. Bei der Einarbeitung in die Taxonomie dieser Tiergruppe blieb er relativ schnell bei den Harz- und Wollbienen (Anthidiini) hängen. Schnell wurde ihm klar, dass es bereits für Südeuropa große Defizite in Bezug auf die Bestimmungsliteratur gab, ganz zu Schweigen von anderen weiter entfernt liegenden Gebieten. Seine erste Veröffentlichung war eine Übersicht über die Arten der Gattung *Stelis* in Europa, Nordafrika und dem Nahen Osten. Maximilian Schwarz publizierte diese Monografie 2015 im Rahmen der „Entomofauna“. Weitere Monografien im Rahmen der „Entomofauna“ folgen 2017 für die Gattung *Trachusa* der Alten Welt, und 2019 für die Gattung *Rhodanthidium*. Diese Arbeiten wurden von Maximilian Schwarz auch durch die Bereitstellung von Material aus seiner Sammlung großzügig unterstützt. Für seine taxonomischen Arbeiten passte Max Kasperek das System der Schichtfotografie (photo stacking) für seine Anforderungen an, bei dem zahlreiche Einzelaufnahmen elektronisch zu einem einzigen Bild zusammengesetzt werden, das dann eine wesentlich höhere Tiefenschärfe hat als die Einzelbilder. Dieses Verfahren war zumindest in der ersten Hälfte der 2010er Jahre bei Bienen noch selten gebräuchlich. Außerdem legte er bei der Bearbeitung einen Schwerpunkt auf die Vermessung von Tieren und die statistische Auswertung der Daten mit Hilfe multivariater statistischer Methoden wie der Hauptkomponentenanalyse und Diskriminanzanalyse. Auf dem Weg hin zu einer integrativen Taxonomie fügte Max Kasperek seit etwa 2019 noch die genetische Dimension als weiteren Pfeiler hinzu. Material, das ihm viele Kollegen aus dem In- und Ausland zur Verfügung stellten, nutzte Max Kasperek dazu, die DNA von Woll- und Harzbienen zu

analysieren. Er greift dabei auf das Serviceangebot des *Centre for Biodiversity Genomics* in Kanada zurück. Mittlerweile konnte er eine Datenbank mit Gensequenzen aufbauen, die fast alle europäischen und einen Großteil der westpaläarktischen Arten umfasst. Dies führte auch zur Beschreibung mehrerer neuer, bisher unentdeckter Arten. Mit dem knapp 300 Seiten starken Bestimmungsbuch „*The Resin and Wool Carder Bees (Anthidiini) of Europe and Western Turkey*“, das 2022 erschien, stellte Max Kasperek einen reich illustrierten Bestimmungsschlüssel zur Verfügung, der eine wichtige Lücke schloss und viele veranlasste, sich mit dieser Bienengruppe näher zu beschäftigen.

Nicht zu denken wäre die Arbeit von Max Kasperek an Woll- und Harzbienen ohne Maximilian Schwarz, der über Jahrzehnte Anthidiini aus vielen Teilen der Welt zusammengetragen hatte, aber aufgrund seines Engagements zu anderen Gruppen der Wildbienen keine Gelegenheit fand, dies systematisch auszuwerten. 2020 stellte Schwarz seine gesamte Sammlung Max Kasperek zur Verfügung. Max Kasperek hat dieses Material gesichtet, sortieren, bestimmt und registriert. Es bildete den Grundstock für eine der global größten Anthidiini-Sammlungen. Zahlreiche Arbeiten, die Max Kasperek in den letzten Jahren zusammen mit vielen Kollegen und Kolleginnen publiziert hat, basieren auf diesem Material.